

Im Norden begrenzen die schwarzen Felsmassen des Palin-san den Horizont und in der weiten Ferne überragen die mit ewigem Schnee bedeckten Häupter der Nan-san-Kette den kreisförmigen Bug der fahlen Kesselhöhe im Süden. Der erwähnte kleine See führt den Namen Tschatjen-chai. In ihm sammeln sich die Gewässer dreier Gebirgsflüsse, die dann in ihrem weiteren Abflusse Sula-ho (auf allen Karten Bulungir genannt) heißen, und sich weiter westlich in den Chara-nor, einen abflußlosen, versumpften Salzsee, ergießen. Trotz des lieblichen und einladenden Bildes der Dase erblickte ich gerade hier keinerlei Spuren der Thierwelt, nicht einmal ein Rabe ließ sich in der Nähe der Hütten sehen.

Die chinesischen Bewohner des Ortes fristen ihr Dasein durch den Handel mit Lebensmitteln (nahezu ausschließlich Reis), welche sie aus Su-tschou oder Nümen-shien beziehen, denn sie selbst bebauen keine Felder. Die Maulesel und Pferde, welche durch die Wüste getrieben werden, müssen unter den obwaltenden Umständen ebenfalls mit einer außergewöhnlichen Nahrung vorlieb nehmen. Anstatt eines angefeuchteten und reichlich mit schwarzen Erbsen gemengten Häckfels, mit welchem die Thiere im südlichen Kan-su gefüttert werden, erhalten sie nur mehr leeres Reisstroh und nach besonders anstrengenden Märschen Reiskörner. Man sieht es ihnen sofort an, daß sie mit solchen Futterforten wenig zufrieden gestellt sind.

Auch mein armes, braves Pferdchen, dessen toller Uebermuth früher keine Grenzen kannte, ließ traurig den Kopf hängen und schüttelte die Mähne, wenn ich ihm eine Handvoll Reis offerirte. Verzehrte ich dagegen als Mittagmahl ein Stückchen Dampfbrod, dann kam es zu mir und verstand so unwiderstehlich mit den Augen zu bitten, daß ich schließlich meine Ration mit ihm theilte. Selbst die in Del gebackenen Mahoa-Brezeln fanden Gnade vor dem verwöhnten Gaumen des struppigen Pferdchens.

Zwischen Tschatjen-hia und Nümen-shien breitet sich die ebene Wüste mit dem feinkörnigen Kies wie eine Riesen-Reitschule aus. Nur die weißgebleichten Knochen verendeter Maulthiere und Kameele, welche allenthalben auf dem grauen Boden schimmern, bringen einige Abwechslung in die Monotonie. Zehn Li vor Nümen erblickten wir wieder eine Wasserader, die